

# Partnerschaft auf Augenhöhe

Besuch aus Hamburg-Altona in der Elbtalaue – „Beide Seiten profitieren“

rg **Dannenberg.** Die Partnerschaft besteht beinahe zehn Jahren, und sie wird liebevoll gepflegt. Regelmäßig besuchen Delegationen aus der Elbtalaue den Hamburger Bezirk Altona, und Vertreter Altonas kommen zu Besuchen in den Lüchow-Dannenger Nordkreis. Mehr noch: Seit Jahren schon unterhält die Samtgemeinde über den Marketingverein ALMA eine Dependence in der Hansestadt, präsentiert sich dort, macht Werbung für die Elbtalaue. Und davon profitieren beide Seiten, sind sich Jürgen Meyer, Bürgermeister der Samtgemeinde Elbtalaue, und Kersten Albers, Altonas stellvertretender Bezirksamtsleiter, einig.

Bei ihrem Besuch ging es für die Hamburger unlängst in die Grüne Werkstatt Wendland in Küsten, nach Wussegele und mit dem Sofafloß „Carmen“ auf der Elbe nach Hitzacker, wo eine Stippvisite im Museum Altes Zollhaus auf der Tagesordnung stand. „Eine Reise, die sich gelohnt hat“, so Kersten Albers, der besonders die Arbeit der Grünen Werkstatt hervorhob und „durchaus Möglichkeiten einer Kooperation mit uns in Altona“ sieht. Welche das sein könnten, gelte es in nächster Zeit zu erarbeiten, vorstellbar wären gemeinsame Projekte mit Hamburger Hochschulen, so Albers.

Die Partnerschaft mit Hamburg-Altona beschränke sich



Jürgen Meyer (Dritter von links) zeigte der Altona-Delegation um den stellvertretenden Bezirksamtsleiter Kersten Albers (Zweiter von rechts) neben der Grünen Werkstatt Wendland auch das Sofafloß „Carmen“ – ein „touristisches Highlight“, wie Albers befand.

Aufn.: R. Groß

nicht nur auf gegenseitige Besuche, erläuterte Jürgen Meyer. Mehrfach schon hätten Mitarbeiter der Verwaltungen in den jeweils anderen Rathäusern hospitiert und seien immer mit neuen Ideen in ihre Dienststellen zurückgekehrt. „Hier in der Elbtalaue werden einige Dinge anders angegangen als bei uns, und andersherum natürlich auch“, bemerkte Albers. „Man kann viel voneinander lernen, und wir nutzen das Wissen des jeweils anderen.“

Vor allem, weil „in der Elbtalaue vieles ganz selbstverständlich erledigt wird, was bei

uns in Altona zäh läuft, weil es Angelegenheit der Stadt Hamburg ist“, so Albers. Etwa in Fragen der Tourismusförderung. „Hier macht man das einfach, in Hamburg gerät so etwas schnell in die Verwaltungsmühlen.“ Auch die Vernetzung auf interkommunaler Ebene sei in der Elbtalaue anders organisiert als in Hamburg, erläuterte Albers. „Hier funktioniert das selbstverständlich, hier werden Dinge auf kurzen Wegen auf allen Ebenen geklärt. Da können wir uns etwas abschauen.“ Auch hatte sich die Altonaer Bezirksversammlung vor einigen Jahren

mit dem Verabschieden einer Resolution dafür stark gemacht, den Lüchow-Dannenger Nordkreis in den HVV-Tarif der Hansestadt Hamburg aufzunehmen – was nun in diesem Jahr am 14. Dezember auch passiert.

Der Bezirk Hamburg-Altona umfasst neben dem Stadtteil Altona unter anderem Blankenese, die Sternschanze, Othmarschen, Ottensen und Flottbeck. Das Amt grenzt an Niedersachsen und Schleswig-Holstein und hat auf seinen 78 Quadratkilometern rund 260 000 Einwohner. Der Bezirk gehört seit 1937 zur Hansestadt Hamburg,

war zuvor eine eigene Stadt, die um 1530 herum als Fischersiedlung erstmals Erwähnung findet und vor genau 350 Jahren das Stadtrecht erhielt: vom König von Dänemark, der damals Holstein regierte – und damit auch Altona.

In der Verwaltung des Bezirkes arbeiten 1100 Menschen. „Im Grunde machen sie das gleiche, was wir hier machen, nur im größeren Stil“, sagt Jürgen Meyer. Daher könne man auch so viel voneinander lernen. „Es ist eine Partnerschaft auf Augenhöhe, von der beide Seiten profitieren“, so Albers.